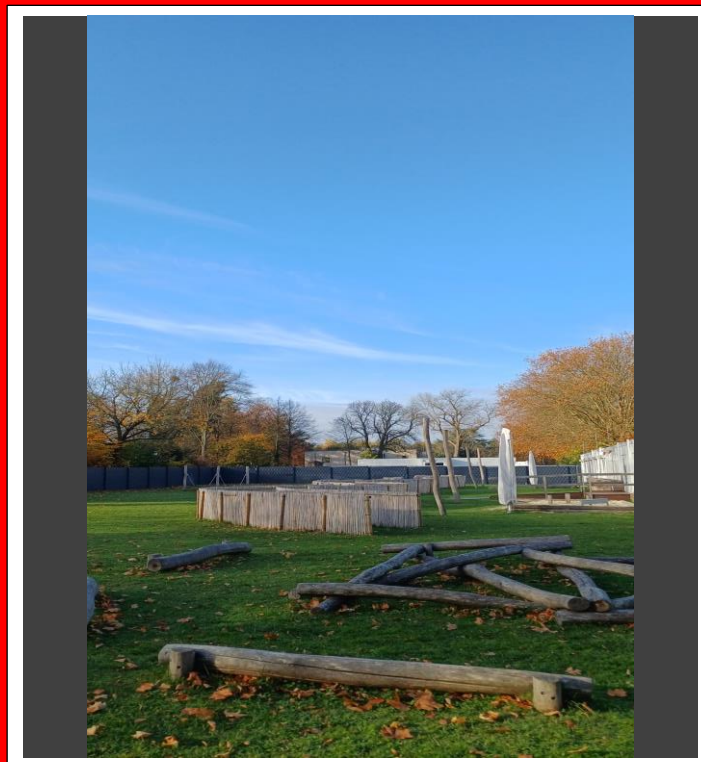


# Inklusionspädagogische Konzeption der DRK-Kindertageseinrichtung „Forscherbande“

(Stand 01.12.2025)



Platz von Louviers

59439 Holzwickede

Tel. : 02301/ 9857430

[kita-forscherbande@drk-sd-unna.de](mailto:kita-forscherbande@drk-sd-unna.de)

[www.drk-kv-unna.de](http://www.drk-kv-unna.de)

## Vorwort

Liebe Lesende,

wir alle lernen von Beginn unseres Lebens an. Werden Kinder frühzeitig in ihrem Lernen unterstützt und erfahren eine Begleitung, die ihre natürliche Neugierig und aufgreift und fördert, geschieht die besonders nachhaltig.

Unsere vorliegende Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit, Einblick in die Ziele, Organisation und Arbeitsweise unserer Kindertageseinrichtung zu bekommen. Sie erhalten Informationen zu unseren pädagogischen Grundlagen. Diese leiten sich aus dem Leitbild und den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes und den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Frühpädagogik ab.

Diese Konzeption ist der Leitfaden unserer täglichen pädagogischen Arbeit und wird ständig zum Wohle der Kinder und zur Sicherung einer gleichbleibend hohen pädagogischen Qualität überprüft und weiterentwickelt.

Unsere Konzeption richtet sich an:

- + Eltern
- + Mitarbeitende
- + Mitarbeitende im Praktikum
- + Fachschulen
- + Träger
- + Alle Interessierten

## **1. Leitbild**

- 1.2 Grundsätze des deutschen roten Kreuzes
  - 1.2.1 Menschlichkeit
  - 1.2.2 Unparteilichkeit
  - 1.2.3 Neutralität
  - 1.2.4 Unabhängigkeit
  - 1.2.5 Freiwilligkeit
  - 1.2.6 Einheit
  - 1.2.7 Universalität
- 1.3 Gesetzliche Vorgaben
- 1.4 Das Bild vom Kind
- 1.5 Die Rolle des Fachpersonals
- 1.6 Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit

## **2. Beschreibung der einrichtungsspezifischen Rahmenbedingung**

- 2.1 Betreuungsmodelle
- 2.2 Schließzeiten
- 2.3 Bring und Abholzeiten
- 2.4 Der Tagesablauf
  - 2.4.1 Morgen und Mittagkreis
- 2.5 Räumliche Rahmenbedingungen
- 2.6 Personelle Bedingungen
- 2.7 Profil der Einrichtung
- 2.8 Einrichtungsprofil
- 2.9 Zusammenarbeit mit dem Träger

## **3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit**

- 3.1 Behinderung, Diversität, Gender
  - 3.1.1 Einschränkungen und Behinderung
  - 3.1.2 Diversität und Gender
- 3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft
- 3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen
- 3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag
  - 3.4.1 Unser Bild vom Kind
  - 3.4.2 Die Aufgabe der pädagogischen Kräfte
  - 3.4.3 Unsere Ziele
  - 3.4.4 Bildungsbereiche
    - 3.4.4.1 Bewegung
    - 3.4.4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
    - 3.4.4.3 Sprache und Kommunikation
    - 3.4.4.4 Soziale und Interkulturelle Bildung
    - 3.4.4.5 Musisch-ästhetische Bildung
    - 3.4.4.6 Religion und Ethik
    - 3.4.4.7 Mathematische Bildung
    - 3.4.4.8 Naturwissenschaftlich-Technische Bildung
    - 3.4.4.9 Ökologische Bildung
    - 3.4.4.10 Medien
- 3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

- 3.5.1 Ort des gesunden Aufwachsens
- 3.5.2 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung
- 3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerdewege
  - 3.6.1 Beschwerdeverfahren für Kinder
  - 3.6.2 Beschwerdeverfahren für Eltern
  - 3.6.3 Beschwerdeverfahren für Eltern
  - 3.6.4 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende
  - 3.6.5 Partizipation
- 3.7 Kinderschutz

#### **4. Datenschutz**

#### **5. Buch- und Aktenführung**

- 5.1 Aktenführung
- 5.2 Buchführung
- 5.3 Darstellungen zur Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- 5.4 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
  - 5.4.1 Beobachtungen
  - 5.4.2 Portfolio

#### **6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

#### **7. Teamarbeit und Teamentwicklung**

- 7.1 Teambesprechungen
- 7.2 Konzeptionstage
- 7.3 Weiterbildungen
- 7.4 Personalentwicklungsgespräche

#### **8. Leitung**

#### **9. Schlusswort**

## **1. Leitbild**

Der Träger unserer DRK-Kita Forscherbande ist die DRK Unna soziale Dienste gGmbH und dem DRK-Kreisverband Unna zugeordnet.

DRK-Kreisverband Unna e. V. ist bundesweit einer von 500 Kreisverbänden. Dem DRK-Kreisverband Unna sind derzeit 10 Ortsvereine angegliedert. An der Kreisverbandsspitze steht das Präsidium vertreten durch den 1. Präsidenten Michael Makiolla und Vizepräsident Norbert Hahn. Die Geschäftsführung obliegt Herrn Härtling.

Die Kindertageseinrichtung Forscherbande ist eine von 13 DRK-Kitas im Kreis Unna. Fachbereichsleitung für den Fachbereich Kitas ist Frau Nadine Deiters. Als pädagogische Fachberatung ist Christina Eisenhuth für die Kindertageseinrichtungen mitverantwortlich.

Alle DRK-Kitas arbeiten eng mit dem Fachbereich Zentrale Dienste zusammen. Diesem sind die Buchhaltung, Verwaltung sowie Personalbereich der Kitas zugeordnet.

### **1.2 Grundsätze des Deutschen roten Kreuzes**

Für alle Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes und somit auch für alle 13 DRK-Kindertageseinrichtungen im Kreis Unna gelten die weltweiten Rotkreuz-Grundsätze:

- + Menschlichkeit
- + Unparteilichkeit
- + Neutralität
- + Unabhängigkeit
- + Freiwilligkeit
- + Einheit
- + Universalität

Für die Arbeit in unseren Einrichtungen bedeuten die Grundsätze folgendes:

#### **1.2.1 Menschlichkeit**

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Hierin ist die besondere professionelle Qualität der Arbeit begründet. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum der Arbeit. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt seine Entwicklungsschritte und orientiert sich an individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei werden jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung geboten und das pädagogische Personal setzt sich in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern. Die partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls vom Grundsatz der Menschlichkeit geprägt.

#### **1.2.2 Unparteilichkeit**

Das pädagogische Handeln ist geprägt vom Grundsatz der Unparteilichkeit. Das pädagogische Personal erzieht, bildet und betreut alle Kinder und unterscheidet nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit wird. Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis für Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientiert es sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Die Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses

drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt. Diese Orientierung an den Bedürfnissen des Einzelnen muss jedoch stets in Bezug gesetzt werden zu den Interessen des Gemeinwohls aller Akteure der Kindertageseinrichtung.

### **1.2.3 Neutralität**

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Das pädagogische Personal fördert die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und baut durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Das pädagogische Personal unterstützt einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. So lernen Kinder in Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.

### **1.2.4 Unabhängigkeit**

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nimmt das Fachpersonal pädagogische Verantwortung wahr und ist dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Es begleitet und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung hin zu Eigenständigkeit und gibt ihnen den dafür notwendigen Raum, um im selbstbestimmten Lernen Selbstvertrauen zu gewinnen. Das pädagogische Personal nimmt die Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und geht feinfühlig und anerkennend auf sie ein. Partizipation und die Rechte der Kinder auf Beteiligung sind in unseren Kindertageseinrichtungen konzeptionell verankert. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.

### **1.2.5 Freiwilligkeit**

Die Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen ist geprägt vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Fachpersonal bietet Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Es wird eine Einrichtungskultur geschaffen, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise wird die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern gefördert. Gesellschaftliches Engagement von Kindern in der Kindertageseinrichtung kann punktuell als spontane gegenseitige Unterstützung im Alltag stattfinden. In der pädagogischen Konzeption ist es darüber hinaus strukturell, z. B. im Bereich der Partizipation verankert.

### **1.2.6 Einheit**

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit. Die Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zu Grunde liegt. Diese begreift

Kinder als Akteur\*innen ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. DRK-Kindertageseinrichtungen bieten Kindern die für die Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, neue Herausforderungen und neue Denkanstöße initiieren können.

### **1.2.7 Universalität**

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet das, sich darüber bewusst zu sein, dass DRK-Kindertageseinrichtungen ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die interkulturelle Öffnung ist eine Querschnittsaufgabe in unserem Verband und wird in jedem unserer Angebote verfolgt, mit dem Ziel, eine umfassende und gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herzustellen. Das pädagogische Personal schafft in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und bemüht sich Barrieren zu überwinden. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir arbeiten nach dem Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.

### **1.3 Gesetzliche Vorgaben**

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für die Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW, vor allem in §13 den Bildungsauftrag der Einrichtungen: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturellen Kompetenzen zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

### **1.4 Das Bild vom Kind**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Leben ausmacht. Die Annahme des Kindes als Individuum ist Voraussetzung dafür, in unserer Kindertageseinrichtung einen Wohlfühlort zu schaffen, in dem gemeinsames Leben und Lernen stattfindet. Für dieses gemeinsame Leben sind Platz, Raum und Zeit wichtige Faktoren.

„Sage es mir und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es.“ (Konfuzius). Kinder sind von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher. Sie setzen sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander. Schon von Geburt an beobachten und analysieren sie sehr genau ihre Umgebung. Ihre Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sind die Grundlage für ihr Verständnis ihrer Umwelt und von sich selbst. Neugierig und aktiv verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere kognitive Strategien und Kompetenzen. Kinder können und wollen

Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung). In unseren Kindertageseinrichtungendürfen Kinder Entdecker, Forscher und Erfinder sein und dieses beeinflusst wesentlich unser pädagogisches Handeln. In unserer pädagogischen Arbeit schenken wir den Kindern das nötige Vertrauen in ihre persönlichen Ressourcen und ihre Entwicklungsfähigkeit. Diese ist geprägt von Achtsamkeit und Respekt.

### **1.5 Die Rolle des Fachpersonals**

Die in der Kindertageseinrichtung tätigen Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt, wenn es darum geht, den pädagogischen Alltag zu gestalten. Ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihre Kenntnisse und ihre Interventionen beeinflussen maßgeblich die Umsetzung und das Gelingen inklusiver Prozesse in der Kindertageseinrichtung. Das Ziel jeder Fachkraft ist es jedem Kind in der Gruppe Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten, seine Teilhabe an Aktivitäten zu sichern und seine Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sozialpartner\*in auf Augenhöhe der Kinder und nehmen sie ernst. Sie betrachten sich als begleitende, Impulsgebende und Beobachtende. Sie motivieren und unterstützen die Kinder in ihrer Spieltätigkeit und rege sie an, den jeweiligen nächsten Schritt zu tun. Dabei geben sie ihnen den Freiraum selbst zu entscheiden, wann sie Neues versuchen möchten. Als Beobachtende der Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder werden die Erkenntnisse dokumentiert und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung.

### **1.6 Der pädagogische Schwerpunkt und die Ziele der pädagogischen Arbeit**

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Als Natur- und Werkstatt-Kita arbeiten wir nicht mit festen Stammgruppen, sondern alle Kinder sind Teil der Kita-Gemeinschaft und nutzen die Werkstätten als Orte der Selbstbildung. Dabei werden sie durch die pädagogischen Kräfte begleitet und unterstützt. Die Natur in ihrer Vielfalt bietet in diesem Zusammenhang eigene Räume. Zu diesen gehören die nahe gelegenen Felder, Wälder und Parks ebenso wie unser Garten.

In unserer Einrichtung werden die Kinderrechte geachtet und mit den Kindern besprochen. Sie sind Handlungsleitlinie für das pädagogische Handeln.

Das Bildungsgesetz NRW bildet die Basis und ist Handlungsleitfaden für unsere Bildungsarbeit.

## **2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung**

Unsere Kindertageseinrichtung öffnet morgens um 7 Uhr und schließt um 16 Uhr. Jährlich findet eine Bedarfsabfrage zur Anpassung der angebotenen Öffnungszeiten statt.

### **2.1. Betreuungsmodelle**

- + 25 Std.: 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr
- + 35 Std.: 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
- + 45 Std.: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

### **2.2 Schließzeiten**

Die Kindertageseinrichtung ist im Normalfall an Wochenende und gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Darüber hinaus findet an weiteren 27 Tagen im Jahr keine Betreuung statt:

In den Sommerferien schließt die Kindertageseinrichtung für drei Wochen und in der Zeit zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Hinzu kommen zwei Konzeptionstage, zwei Tage für Teamfortbildungen und ein Tag für den Betriebsausflug.

### **2.3 Bring – und Abholzeiten**

Die Kinder können in der Zeit zwischen 7:00 Uhr und 8:45 Uhr gebracht werden. Je nach Stundenbuchung besteht die Möglichkeit die Kinder um 12:00 Uhr, von 13:45 Uhr bis 14 Uhr und bis 16 Uhr abzuholen.

### **2.4 Der Tagesablauf**

Die ankommenden Familien werden an der Rezeption willkommen geheißen. Die Kinder können an den aushängenden Tafeln sehen, welche Werkstätten für den Tag geöffnet sind und welche nicht. In der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr, ist das Nestwerk unser zentraler Sammelpunkt und bietet den Kindern die Möglichkeit eines entspannten Ankommens in der Frühe. Die Kinder, die zu einem späteren Zeitpunkt gebracht werden, können in den anderen geöffneten Werken ihren Tag starten. In der Zeit von 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr ist das Kinderrestaurant geöffnet. Um 9:30 Uhr laden wir die Kinder zum Morgenkreis ein. Anschließend beginnt die Freispielzeit. Auch die Zeit für Projekte findet hauptsächlich im Vormittagsbereich ihren Platz. Um 11:45 Uhr laden wir zum Mittagkreis ein. Zwischen 11:30 Uhr und 13 Uhr ist dann wieder das Kinderrestaurant für das Mittagessen geöffnet. Für Kinder unter drei Jahren steht für den Mittagsschlaf ein Schlafraum, das Schlafwerk, zur Verfügung. Alle Kinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit das Entspannungswerk zu nutzen. Außerdem werden den Kindern Angebote zur ruhigen Beschäftigung oder zur Entspannung gemacht. Grundsätzlich sind aber wieder so viele Werkstätten wie möglich für die Freispielzeit geöffnet.

#### **2.4.1 Der Morgenkreis:**

Der Morgenkreis ist ein zentrales Element im Tagesablauf. Er bietet den Kindern einen Ankerpunkt in der Tagesstruktur und dadurch Sicherheit und Orientierung. Hier nehmen die Kinder sich als Teil der Kita-Gemeinschaft wahr, lernen wichtige gesellschaftliche Regeln und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Um auf die Bedürfnisse unserer U3-Kinder altersgerecht und -entsprechend eingehen zu können, haben sie ihren eigenen Morgenkreis, der in Ablauf und Gestaltung reduziert stattfindet. Um die Kinder in ihrer Selbstwirksam- und Selbstständigkeit, im Rahmen der Partizipation, zu fördern und zu unterstützen übernimmt eines der Kinder die Anleitung des Morgenkreises. Der Morgenkreis beginnt immer mit einem Begrüßungslied, bei dem die Anwesenden mit Namen genannt werden. Anschließend werden die Anwesenden gezählt. Es wird über das Wetter und die Jahreszeit und damit verbunden über die notwendige Kleidung zum Rausgehen gesprochen. Dann folgt ein organisatorischer Teil: Im Morgenkreis erfahren die Kinder welche Werkstätten wann am Tag geöffnet sind und welche pädagogische Kraft wo zu finden ist. Etwaige Projekte oder Angebote werden ebenfalls besprochen. Gleichzeitig ist der Morgenkreis ein wichtiges Instrument für Partizipation: Kinder haben hier die Zeit und den Raum Beschwerden, Anregungen und Wünsche äußern sowie den Kita-Alltag mitzugestalten. Den Abschluss des Morgenkreises bildet eine Spielrunde.

## **2.5 Räumliche Rahmenbedingungen**

Da es für unsere Kindertageseinrichtung noch kein Grundstück und kein Gebäude gibt, befinden sich unsere hellen Räume in einem hochwertigen Containerbau. Als offene Werkstatt-Kita verfügen wir nicht über Gruppenräume, sondern über Räume die Funktionsbereiche beinhalten. Die vier größten Räume sind belegt mit dem Turnwerk (Bewegungsraum), dem Genusswerk und der Plaza (Kinderrestaurant und Gesellschaftsspiele), dem Kunstwerk und der Werkstatt (Malen und Werken, Kreativraum) sowie dem Nestwerk (mehr Spiele für die U3-Kinder und Startpunkt der Eingewöhnung) und dem Spielwerk (Rollenspielbereich). Außerdem gibt es das Bücherwerk mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten zum Bücheranschauen, das Sachwerk mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, das Bauwerk mit verschiedenen Materialien und Anregungen zum Bauen und Konstruieren, das Entspannungswerk und das Schlafwerk. Das Gartenwerk als Außenbereich unterteilt sich ab dem Frühjahr in Nutzgarten und Spielgartenbereiche. Die ganzheitliche Bildung mit unterschiedlichen Materialien, gestalteten Räumen und der Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur sind uns ein großes Anliegen.

Der Naturschwerpunkt findet sich auch in unseren Spielmaterialien wieder. Verschiedene Baumscheiben, Stöcke und andere Naturmaterialien laden zur Auseinandersetzung mit der Umwelt ein. Das Leitungsbüro und der Personalraum, der auch als Besprechungsraum dient, bieten Platz für die Vorbereitung der pädagogischen Angebote, Fallbesprechungen, Elterngespräche etc. Außerdem bietet unsere Fachbibliothek die Möglichkeit zur pädagogischen Bildung der Erwachsenen (pädagogische Kräfte und Eltern) im Haus.

Für den Bereich der Hauswirtschaft gibt es neben der Küche einen Hauswirtschaftsraum und eine Kammer in der u. a. Putzmittel gelagert werden.

## **2.6 Personelle Bedingungen**

Das Team der Kindertageseinrichtung Forscherbande setzt sich aus Erzieherinnen, einer Motopädin, einer Heilerziehungspflegerin und einer Sozialpädagogin zusammen und profitiert somit von einer hohen Multiprofessionalität. Eine Alltagshelferin und eine hauswirtschaftliche Hilfskraft unterstützen die pädagogischen Kräfte im Alltag. Die Reinigungsarbeiten sind an eine externe Firma vergeben.

## **2.7 Profil der Einrichtung**

Seit November 2024 werden in der neu gegründeten und sich derzeit noch im Aufbau befindlichen DRK-Kindertageseinrichtung Forscherbande Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren betreut. Zunächst sollen ca. 40 Kinder der Gruppenform I (2-6 Jahre) betreut werden. Sobald der geplante Neubau steht, wird die Kinderzahl erweitert.

Die Kindertageseinrichtung ist derzeit in einem Containerbau auf dem Platz von Louviers im Herzen Holzwickedes untergebracht. Der Standort für den Neubau steht noch nicht fest.

Die umliegende Wohnbebauung besteht sowohl aus Ein- und Mehrfamilien- als auch aus Hochhäusern. Die Bevölkerungsstruktur ist hinsichtlich Alter, Herkunftsland und sozioökonomischem Status gemischt. Diese Vielfalt spiegelt sich in unserer Einrichtung wider.

In der Nähe der Kindertageseinrichtung befinden sich Grundschulen, die Gemeindemitte mit dem Rathaus, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und freitags der Wochenmarkt. Der Emscherpark, der Emscherquellhof sowie fußläufig erreichbare Felder und Wälder bieten die Möglichkeit für pädagogische Angebote außerhalb der Kindertageseinrichtung auch zu unserem Schwerpunktthema Natur.

## 2.8 Funktionsbereiche bzw. Werkstätte

- + **Genusswerk** als Kinderrestaurant mit dem Schwerpunkt: Ernährung-Frühstück & Mittagessen
- + **Sachwerk** mit dem Schwerpunkt: Forschen-Experimentieren & Mathematische Bildung
- + **Turnwerk** mit dem Schwerpunkt: Bewegung
- + **Bauwerk** mit dem Schwerpunkt: Konstruktion & Bauen
- + **Bücherwerk** mit dem Schwerpunkt: Medienerziehung
- + **Kunstwerk** mit dem Schwerpunkt: Werken & kreative Gestaltung
- + **Enspannungswerk** mit dem Schwerpunkt: Meditation & innere Ruhe
- + **Nestwerk** mit dem Schwerpunkt: U3 Bereich & Rollenspiel

## 2.9 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertageseinrichtungen. Er ist mit Aufgaben betraut, deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung auswirkt.

Der Träger hat die Hauptverantwortung für:

- + Das Wohl der Kinder
- + Das Personalmanagement
- + Die Schaffung eines strukturellen Rahmens für die inhaltliche und organisatorische Arbeit der Kindertageseinrichtungen
- + Die Einhaltung der Rechtsvorschriften

Für das Gelingen einer konstruktiven Zusammenarbeit sind sowohl die Trägerverantwortlichen als auch die Kindertageseinrichtungen zuständig. Dabei schafft der Träger den strukturellen Rahmen für einen konstruktiven Austausch.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt kontinuierlich. Die zuständige Fachbereichsleitung fungiert als Dienst- und Fachaufsicht und ist von der Kindertageseinrichtung als Vorgesetzte in allen wichtigen Entscheidungsfragen zu berücksichtigen. Dies sind insbesondere alle größeren wirtschaftlichen, technischen und personellen Fragen der Einrichtung. Ein weiteres Bindeglied zwischen dem Träger und den Einrichtungen ist die pädagogische Fachberatung. Sie begleitet die Kindertageseinrichtung bei allen pädagogischen Prozessen und Fragen der Qualitätsentwicklung. Einmal pro Woche treffen sich die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung zum intensiven Austausch über strukturelle und praxisrelevante Themen der Einrichtungen.

Auch in Notfallsituationen sind die Fachbereichsleitung und die Fachberatung in ihren jeweiligen Zuständigkeiten Ansprechpartner für die Leitungen und das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung zuständig.

Notfallsituationen könnten beispielsweise sein:

- + Personalunterbesetzung (Stufenplan zur personellen Unterbesetzung vorhanden)
- + Außergewöhnliche Elternbeschwerden
- + Außergewöhnliche Ereignisse (Gefährdung von Kindern oder Gebäudeschäden)
- + Verletzung der Aufsichtspflicht, sowie sonstige meldepflichtige Ereignisse gem. § 47 SGB VIII

In Notfallsituationen werden individuelle Lösungen mit allen beteiligten besprochen und ggf. wird nach einem Notfallplan vorgegangen.

Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit dem Träger von einer wertschätzenden Kommunikation geprägt, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung verfolgt. Die offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung begünstigt die Kultur von hoher Fehlertoleranz.

### **3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit.**

Als Tageseinrichtung im Regierungsbezirk Arnsberg liegt unser Auftrag in der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt gemäß den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Landes NRW.

Wir üben unseren Auftrag in Ergänzung zur Erziehung der Kinder in der Familie (Erziehungsauftrag der Eltern) aus. Dementsprechend legen wir Wert auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir betrachten Kinder als Individuen mit eigenen Rechten und einer Vielfalt an eigenen Erfahrungen, Bedürfnissen und Kompetenzen. Wir begleiten sie bei der Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

#### **3.1 Behinderung, Diversität, Gender**

##### **3.1.1 Einschränkungen und Behinderung**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Begleitung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Wir bieten den Kindern einen sicheren Ort und einen geschützten Rahmen, um sich frei zu entfalten. Dabei ist es uns wichtig die Rahmenbedingungen für jedes Kind individuelle zu schaffen und jedem Kind somit auf Augenhöhe zu begegnen. Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung Forscherbande nehmen die Kinder so an wie sie sind. Dies geschieht unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion und Entwicklungsstand.

Wir setzen uns mit körperlichen, seelischen oder kognitiven Einschränkungen der Kinder auseinander und bilden uns entsprechend weiter, um alle Kinder adäquat bei der Teilnahme am Kindergartenalltag zu unterstützen.

Eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen ist für uns selbstverständlich.

##### **3.1.2 Diversität und Gender**

Für die Entwicklung von Kindern ist es wichtig, sich geschlechtsunabhängig in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren. In unserer Einrichtung erhalten Kinder verschiedene Anregungen und Impulse, die von ihren jeweiligen Interessen ausgehen. Alle Kinder (Mädchen und Jungen) steht es frei, sich an kreativen Angeboten, Bewegungsangeboten, hauswirtschaftlichen Angeboten oder auch handwerklichen Tätigkeiten teilzunehmen. Das vielfältige Spiel- und Beschäftigungsmaterial bietet die Möglichkeiten der individuellen Förderung der Interessen der Kinder und zur Erweiterung

ihrer Kompetenzen. Aufgaben wie Aufräumen oder Säubern (z. B. nach einem Kreativangebot mit Farbe) werden gemeinschaftlich von allen beteiligten Kindern und Erwachsenen durchgeführt. Tätigkeiten werden auch innerhalb des Teams nicht in „Männerarbeit“ und „Frauenarbeit“ aufgeteilt. Typische Rollenzuschreibung vermeiden wir.

Alle Gefühlsäußerungen sind bei uns willkommen und werden unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen an Jungen und Mädchen wertgeschätzt.

Wir gehen mit Rollenklischees aufmerksam um und fördern die Stärken der Kinder geschlechtsunabhängig.

In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen thematisieren wir mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten die Identitätsfindung der Kinder, um im Rahmen der Erziehungspartnerschaft gemeinsam die Kinder in der Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit zu unterstützen.

### **3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft**

Um eine professionelle Bildungsarbeit zu gewährleisten ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten essenziell. Grundlage dieser Zusammenarbeit bildet eine genaue Beobachtung der Kinder und deren Dokumentation. Außerdem ist es uns wichtig einen geschützten Rahmen für sensible und emotionale Gesprächsthemen zu bieten und empathisch im Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen denen Eltern gegenüberstehen umzugehen. Gerne helfen wir auf Wunsch als Lotsen Kontakt zu externen Institutionen aufzubauen, die die Erziehenden in ihrer Aufgabe auch über unsere Möglichkeiten in der Kindertageseinrichtung unterstützen.

Alle Elterngespräche werden schriftlich festgehalten, um die besprochenen Inhalte und die gemeinsame Zielsetzung im Nachhinein nachzuvollziehen. Die Dokumente sind für alle beteiligten jederzeit einsehbar. Bei Bedarf bekommen die Erziehungsberechtigten ein Exemplar für ihre Unterlagen ausgehändigt.

### **3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten unterschiedlicher Altersstufen**

Um die individuelle Entwicklung der Kinder zu unterstützen, verzichten wir bewusst auf die Unterteilung in Gruppen im Elementarbereich. Aufgrund von Erfahrungswerten aus der pädagogischen Arbeit im offenen Raumkonzept mit Kindern unter drei Jahren und deren Bedarf eines besonders geschützten Raumes, werden das Nestwerk und das anliegende Entspannungswerk zum U3-Bereich umfunktioniert. Um ihnen die gleichen Materialerfahrungen zu ermöglichen, steht ihnen eine Vielfalt an Material aus den umliegenden Werkstätten zur Verfügung.

Für Ü3-Kinder, die eher einen kleinen geschützten Raum benötigen, ist im Nestwerk immer eine Möglichkeit zum Rückzug gegeben. Das Spielmaterial ist zwar eher auf die Gruppe der U3-Kinder ausgerichtet, ältere Kinder, die sich im Nestwerk aber sicherer fühlen, dürfen sich ihr ausgewähltes Spiel- oder Beschäftigungsmaterial vorübergehend auch dorthin mitnehmen.

In den einzelnen Funktionsbereichen können alle Kinder, die sich auch außerhalb des Nestwerkes sicher fühlen, nach ihren Individuellen Interessen aussuchen, was sie für ihre weitere Entwicklung benötigen. Dabei werden sie durch die pädagogischen Kräfte unterstützt und ermutigt sich neuen Herausforderungen ebenso zu stellen, wie bekanntes zu üben.

Um den Kindern und Familien das Ankommen in unserer Gemeinschaft zu erleichtern haben wir als Eingewöhnungsform das Tübinger Modell gewählt. Es ermöglicht Kindern eines ähnlichen Entwicklungsstandes bereit in der Eingewöhnungszeit Freundschaften aufzubauen und diesen Entwicklungsschritt in der Peergroup zu vollziehen.

Die Tagesstruktur und die offene Arbeit ermöglichen es Kindern von der breiten Altersspanne zu profitieren.

### **3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag**

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bilden die Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) NRW sowie des Sozialgesetzbuchs VIII (SGB VIII):

Auszüge aus dem Kibiz:

Teil 1 Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmungen (1) Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

§ 2 Allgemeine Grundsätze (1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

§ 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

(...)

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Gemäß diesen Vorgaben und aus unserem eigenen Anspruch an unsere Arbeit im Hinblick auf unsere gesellschaftliche und ethische Verpflichtung (s. u.a. DRK-Grundsätze) stehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Gegenseitige Wertschätzung, Achtung und Toleranz sind die Grundlagen für das tägliche Zusammenleben. Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit liebevoller Atmosphäre und Anerkennung haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, zu beobachten und zu lernen. Gleichzeitig entwickeln sie ein tieferes Verständnis für die Anforderungen des Zusammenlebens in einer Gemeinschaft.

### **3.4.1 Unser Bild vom Kind**

Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, Ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Die Annahme des Kindes als Individuum ist Voraussetzung dafür, unsere Einrichtung als Wohlfühlort zu gestalten in dem Leben und Lernen stattfinden.

Kinder sind von Beginn an individuelle und soziale unverwechselbare Persönlichkeiten. Nur wenn sie sich körperlich und seelisch Wohlfühlen können sie sich gesund entwickeln und bilden.

Unsere Pädagogischen Leitgedanken decken sich mit denen der Bildungsgrundsätze NRW.

Wir betrachten Kinder als kompetente Wesen, die bereits vom ersten Tag an ihre Welt entdecken und mitgestalten (Kind=Akteur der eigenen Entwicklung).

Kinder möchten aus eigenem Antrieb die Welt begreifen und Handlungskompetenz erwerben (s. Bildungsgrundsätze NRW, S. 16).

„Das Kind wählt aus, was für seine momentane Lebenssituation von Bedeutung ist und welcher Zeitpunkt und welche Zeitspanne angemessen sind, um sich die Welt spielerisch und lernend zu erarbeiten. Das „Aneignen von Welt“ ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann.“ (s. Bildungsgrundsätze NRW, S. 16).

Dabei betrachten wir das Spiel ist die Grundlage für jeden Lernprozess. Aus diesem Grund kommt dem Freispiel bei uns eine große Bedeutung zu. Strukturierte Freiräume schaffen vielfältige Bildungsgelegenheiten. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umgebung und Erfahrung auseinander. Es baut Spannungen und Konflikte ab und wird mit all seinen Fähigkeiten gefordert. Es eröffnen sich neue Lernfelder und seine Stärken werden geschult. Somit wird jeder Tag zu einem neuen Bildungsabenteuer. Im Freispiel wählt das Kind Spielort, Spielmaterial, Spieldauer und Spielpartner selbst. Spielen heißt sich entwickeln, wachsen, erproben, reifen und lernen. Dies alles geschieht aus eigenem Antrieb heraus, mit Lust und Freude am Tun und ist nichts Anderes als lustvolles Lernen.

Das Freispiel ermöglicht dem Kind zentrale Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder dabei, erkennen Bedürfnisse und Stärken der Kinder und stehen unterstützend zur Seite.

Um möglichst vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu bieten, schaffen wir Möglichkeiten des individuellen Lernens, des Lernens in der (selbstgewählten) Kleingruppe (nach Interessen im Alltag oder in Projekten) und des Lernens in der Großgruppe (z. B. im Morgenkreis, im Kinderparlament etc.). Außerdem ermutigen wir Kinder sich auch mit Dingen auseinander zu setzen, die sie für sich noch nicht als interessant entdeckt haben.

### **3.4.2 Die Aufgabe der pädagogischen Kräfte**

Wir verstehen und in erster Linie als Lernbegleiter und Sozialpartner. Wir achten darauf auf Augenhöhe mit den Kindern zu agieren und nehmen sie ernst. Als Impulsgebende motivieren wir die Kinder und regen sie an den nächsten Schritt zu tun. Dabei lassen wir ihnen den Freiraum selbst zu entscheiden, wann sie etwas Neues ausprobieren möchten.

Als Begleitende gehen wir auf die Spieltätigkeit ein und begegnen den Kindern im Spiel. So können wir zu den Kindern eine Beziehung aufbauen, die dem Kind Orientierung und Sicherheit im Kita-Alltag gibt, sowie die Basis einer vertrauensvollen pädagogischen Arbeit gewährleistet. Die Rolle der pädagogischen Kräfte basiert auf einer positiven Grundeinstellung gegenüber dem Kind.

Das Team in der Kindertageseinrichtung Forscherbande besteht aus Menschen mit unterschiedlichen Ausbildungsbiografien. Als multiprofessionelles Team ergänzen sich die Mitarbeitenden und ermöglichen Kindern Einblicke in verschiedene Themenfelder. Wir begeistern die Kinder mit dem, was uns begeistert.

### **3.4.3 Unsere Ziele**

- + Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins und fördern sie in ihrer Selbständigkeit
- + Wir unterstützen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung
- + Die Kinder knüpfen Kontakte und erleben im Umgang mit Kindern und Erwachsenen ein partnerschaftliches Miteinander.
- + Die Kinder entwickeln durch den gemeinsamen Alltag wichtige Fähigkeiten für das Zusammenleben wie Gemeinschaftsgefühl, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme, gegenseitige Wertschätzung und Toleranz.
- + Wir ermöglichen den Kindern ein selbstbestimmtes motiviertes Lernen.
- + Wir ermöglichen ganzheitliches Lernen mit möglichst vielen Sinnen um nachhaltige Lernerfahrungen zu schaffen.

Wir erreichen diese Ziele u. a. durch die offene Arbeit und den situationsorientierten Ansatz, der an die Lebenswirklichkeit der uns anvertrauten Kinder anknüpft.

### **3.4.4 Die Bildungsbereiche**

Die in den Bildungsgrundsätzen NRW festgelegten 10 Bildungsbereiche finden sich in den Werkstätten (=Funktionsbereichen) wieder und strukturieren das Lernumfeld der Kinder.

#### **3.4.4.1 Bewegung**

Bewegung fördert nachweislich nicht nur die motorische, sondern auch die kognitive und soziale Entwicklung von Kindern. Wir möchten die natürliche Bewegungsfreude der Kinder erhalten und ihnen individuell herausfordernde Bewegungsmöglichkeiten bieten. Regelmäßig reflektieren die pädagogischen Kräfte Regeln und Möglichkeiten der Bewegungsfreiheit kritisch, um möglichst viel Bewegungsfreiheit für die Kinder zu gewährleisten. Unterschiedliche Materialien in den Räumen, im Außenbereich und in der Umwelt bei Erkundungen der näheren Umgebung regen zum kreativen Gestalten an und eröffnen den Kindern individuelle Bewegungserfahrungen. Sie lernen dabei ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein.

Maßnahmen zur Bewegungsförderung:

- + Täglich geöffnetes Turnwerk
- + Mindestens wöchentlich wechselnde Bewegungsangebote im Turnwerk
- + Tägliche Möglichkeit zur Nutzung des Außengeländes mit seinen verschiedenen Bewegungsanreizen
- + Regelmäßige Nutzung der umliegenden Natur für Spaziergänge und Erkundungen
- + Besuch der Gemeindespielplätze

### 3.4.4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Gesundheit als „einen Zustand vollkommenen physischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht bloß das Fehlen von Krankheit und Gebrechen“. Die UN-Kinderrechtskonvention schreibt in den Kinderrechten: „Alle Kinder haben das Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit. (...)“.

Wir achten das Recht der Kinder auf Gesundheit.

Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper und wollen ihn in unterschiedlichen Situationen erforschen. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen. Dabei ist das Bedürfnis nach körperlicher Nähe von Kind zu Kind unterschiedlich. Dies wird von uns in unserer Einrichtung berücksichtigt und anerkannt. Ausgehend vom eigenen Körper, dessen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Durch die Ermöglichung verschiedener und differenzierter Sinneswahrnehmungen bekommen die Kinder die Möglichkeit sich Auszuprobieren und zu gestalten. Dabei erfahren sie Selbstwirksamkeit. Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung gehen daher weit über die Anleitung zum Händewaschen hinaus.

Beispiele für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung  
Forscherbande:

- + Die Kinder erhalten verschiedene täglich wechselnde ausgewogene und gesunde Frühstücksangebote.
- + Wir achten auf zuckerarme Ernährung.
- + Die Kinder erhalten täglich ein warmes Essen. Die Auswahl der Gerichte folgt dabei den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE.
- + Die Kinder erleben liebevoll gestaltete Wickelsituationen.
- + Die Kinder können sich nach den Mahlzeiten die Zähne putzen (nach dem Frühstück leiten die pädagogischen Kräfte dies an und putzen auch selbst in ihrer Funktion als Vorbilder die Zähne).
- + Wir arbeiten mit dem Gesundheitsamt in Bezug auf die Zahngesundheit zusammen.
- + Die Kinder erfahren Freude und Genuss am Essen und Trinken.
- + Obst, Gemüse und Kräuter säen, pflanzen, ernten, verarbeiten und essen wir mit den Kindern.
- + Kinder lernen auf unterschiedliche Weise (Spiele, Angebote, Projekte) den Unterschied zwischen Anspannung und Entspannung kennen.
- + Wir bieten mit dem Entspannungswerk, Schlafwerk, Bücherwerk und Bereichen des Gartens Räume zum Rückzug und zum Ausruhen.
- + Wir nutzen Medien wie z. B. Bilderbücher und Vorlesebücher und Puzzle zur Gesundheitsbildung.

### 3.4.4.3 Sprache und Kommunikation

Ein zentraler Bildungsauftrag ist die Unterstützung zur Sprachentwicklung der Kinder. Die Entwicklung von Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Im Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb stellen sie die Schlüsselqualifikationen für einen Bildungserfolg dar. Wir verstehen Sprachentwicklung im Zusammenspiel mit der kindlichen Umwelt als kontinuierlichen Prozess. Kinder benötigen neben den sprachlichen Vorbildern Möglichkeiten, ihre Mundmotorik und ihren Stimmapparat auszuprobieren und zu stärken. Gesprochene Sprache ist ein Schlüssel zu vielen Lebensbereichen. Mit Hilfe von Sprache

können wir Wünsche äußern, Bedürfnisse vortragen, Ängste formulieren. Sorgen mitteilen sowie Erfahrungen und Erlebnisse austauschen.

Zur Vermeidung von Sprachbarrieren bedürfen die so früh wie möglich ganzheitliche Unterstützung. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei u. a. Kindern die eine andere Erstsprache haben.

In unserer Kindertageseinrichtung werden zum bewussten Umgang mit Sprache alltagsintegrierte Sprachanlässe genutzt und unterschiedliche Angebote zum Thema Sprache gemacht. Außerdem nutzen wir zur Veranschaulichung Bilder und Bildkarten.

Beispiele für Maßnahmen zur Sprachförderung:

- + Erzählen lassen und Zuhören
- + Singen und Reimen
- + Finger- und Kreisspiele
- + Rollenspiele
- + Einrichtung des Bücherwerkes.
- + Gesprächskreise
- + Tischgespräche beim Essen
- + Theater und Musik

Zur Sprachförderung gehört außerdem eine intensive Beobachtung und Dokumentation der individuellen sprachlichen Entwicklung der Kinder. Wir arbeiten in diesem Zusammenhang mit dem Sprachbeobachtungsverfahren BaSiK (Begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Die dazugehörige Schulung ist für alle Mitarbeitende verpflichtend.

#### **3.4.4.4 Soziale und (inter-)Kulturelle Bildung**

Wir begegnen gemäß unserer Grundsätze jedem Menschen mit Wertschätzung und begreifen unterschiedliche Einstellungen zu Religion und Kultur, sowie die unterschiedlichen Lebenskonzepte der Familien als Chance neues zu lernen und Vielfalt zu leben. Als Einrichtung im europäischen, christlichen geprägten Kulturraum feiern wir Feste wie Weihnachten und St. Martin. Weitere Feste aus anderen Kulturkreisen, die wir feiern, legen wir zusammen mit den Eltern für den Zeitraum des aktuellen Kindergartenjahres fest.

Um offen und tolerant gegenüber ungewohntem zu sein ist Selbstvertrauen eine wichtige Grundvoraussetzung. Die Persönlichkeit und Identität jedes einzelnen Kindes werden anerkannt, Selbstvertrauen gestärkt und Ängste angesprochen. Ziel ist es, Kinder auf das Leben in einer multikulturellen demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

Beispiele für Maßnahmen zur sozialen und interkulturellen Bildung:

- + Alle Menschen in unserer Einrichtung übernehmen die Verantwortung für das eigene Handeln.
- + Ideen, Wünsche und Bedürfnisse dürfen geäußert werden und werden ernstgenommen.
- + Wir begegnen unterschiedlichen Menschen und Kulturen und lassen deren Meinung zu.
- + Gemeinsam erarbeiten Kinder und Erwachsene Regeln für das Miteinander.
- + Eigene Emotionen dürfen zugelassen, verbalisiert und gezeigt werden.
- + Wir arbeiten partizipativ.

### **3.4.4.5 Musisch-ästhetische Bildung**

Kinder setzen sich aktiv und auf kreative Art und Weise mit ihrer Umwelt auseinander. Erfahrungen mit allen Sinnen fördern Phantasie und Kreativität. Dies sind wichtige Voraussetzungen für Problemlösendes Denken.

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören dabei für uns untrennbar zusammen. Das Kind erlebt Musik und bildende Kunst als Möglichkeit Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten.

Beispiele für Maßnahmen zur Unterstützung der musisch-ästhetischen Bildung:

- + Regelmäßiges gemeinsames Singen und Musizieren
- + Zur Verfügung stellen von Orff- und anderen Instrumenten sowie Alltagsgegenständen zum Musizieren
- + Verschiedene Materialien zum Gestalten bereitstellen
- + Die vorhandene Neugierde und die Experimentierbereitschaft der Kinder beim Umgang mit Gestaltungsmaterialien und Instrumenten berücksichtigen
- + Mit wenig Vorgaben arbeiten
- + Erlebnis- statt ergebnisorientiert arbeiten
- + Verschiedene Materialien zum ganzheitlichen sinnlichen Erleben bereitstellen (Matschen, Kneten, Schmierer etc.)

### **3.4.4.6 Religion und Ethik**

Ganzheitliche Bildung schließt ethische Orientierung und religiöse Bildung ein. Die ethische Orientierung ist in den Grundsätzen des DRK klar verankert und fester Teil der Konzeption.

Für uns bedeutet das, dass wir den Kindern z. B. folgende Möglichkeiten bieten:

- + Kennenlernen und erfahren unterschiedlicher Weltanschauungen
- + Multikulturelle Lebenswelten wahrnehmen
- + Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen
- + Feste und Rituale aus verschiedenen Kulturkreisen kennenzulernen und zu feiern
- + Wertehaltung kennenlernen und eigenen Standpunkt entwickeln

### **3.4.4.7 Mathematische Bildung**

Unsere gesamte Umwelt ist geprägt von Mathematischen Dingen. In unserer Kindertageseinrichtung aber auch in der Natur um uns herum finden wir, fortlaufende Muster, geometrische Grundfiguren. Spiel- und Alltagsgegenstände werden auf unterschiedlichste Weise gezählt, geordnet, klassifiziert und verglichen. Bewegung und Musik bauen auf mathematischen Formeln auf (Takt, Rhythmus, Staccato, Legato, Tonfolgen etc.). Ausgehend von den konkreten alltäglichen Erfahrungen können Kinder auch abstrahieren und ein erweitertes mathematisches Grundverständnis entwickeln.

Wir fördern im Alltag die Freude an mathematischer Bildung.

Beispiele für Maßnahmen zur mathematischen Bildung:

- + Benennung von Wochentagen, Monaten und Jahren sowie das Zählen der Kinder im Morgenkreis
- + Bereitstellung verschiedener Materialien zum Sortieren, Ordnen, Wiegen und Messen

- + Zählreime
- + Würfelspiele
- + Kreisspiele
- + Geburtstagskalender
- + Hauswirtschaftliche Angebote
- + Gestalten und Werken
- + Erfahrung von Raum-Lage-Beziehungen
- + Bodypercussion-Angebote
- + Erfahrungen von Raum-Zeit-Beziehungen

#### **3.4.4.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

„Abenteuer Natur - Kleine Forscher gemeinsam auf großer Spur“ ist der Leitsatz unserer Natur- und Werkstatt-Kita. Entsprechend geben wir in unserer pädagogischen Arbeit den Kindern sowohl in der Natur als auch in unseren Räumen vielfältige altersgerechte Möglichkeiten zum Staunen, Experimentieren und Entdecken naturwissenschaftlicher Phänomene.

Beispiele für Maßnahmen zur Naturwissenschaftlich-technischen Bildung:

- + Beobachtung und Beschreibung von Vorgängen in der Natur
- + Fragen stellen und gemeinsam nach Antworten suchen
- + Informationen durch Beobachtung, vergleichen und Bewerten erhalten
- + Experimentieren
- + Verantwortung für Pflanzen ggf. Tiere in der Einrichtung übernehmen
- + Konstruieren mit verschiedenen Materialien
- + Ausflüge mit naturwissenschaftlich-technischen Inhalten gestalten

#### **3.4.4.9 Ökologische Bildung**

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den vorhandenen Ressourcen, das Erleben intakter ökologischer Lebensräume und Projekte, die an die Lebenswirklichkeit der Kinder anknüpfen, um ihnen den Umweltschutz näher zu bringen. Mit unserem Bildungsschwerpunkt „Natur“ ist es uns ein besonderes Anliegen das Leben in, mit und von der Natur mit den Kindern zu thematisieren.

Beispiele für Maßnahmen zur ökologischen Bildung:

- + Naturbeobachtung mit den Augen und Hilfsmitteln wie Lupen, Fernglas und Mikroskop
- + die Pflege der Blumen- und Gemüsebeete sowie der Obstpflanzen
- + mit Müllzangen und Müllsäcke bestückt einen Beitrag zum sauberen Wald zu leisten,
- + etwas über die Mülltrennung zu erfahren
- + Sorgsamer Umgang mit Materialien und Ressourcen (Spielzeug, Nahrungsmitteln, Kleidung etc.)
- + Zusammenarbeit mit dem NABU vor Ort

#### **3.4.4.10 Medien**

Kinder wachsen heute mit vielen verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt selbstverständlich. Ihre ständigen Wegbegleiter ist hierbei Bücher, das Fernsehen, das Handy und/oder Tablet der Eltern und auch erste Spielekonsolen. In unserer Kindertageseinrichtung nutzen wir verschiedene Medien zur Bildung. Wir (Kinder mit Erwachsenen) nutzen das Tablet zur Wissensaneignung über das

Internet genauso wie Bücher und Spiele. Wichtig ist uns aber auch die kritische Auseinandersetzung mit Mediennutzung. Ebenfalls bekommen sie die Möglichkeit, ihre Medienerlebnisse, die sie außerhalb der Einrichtung gemacht haben, spielerisch und in Gesprächen zu verarbeiten.

Beispiele zu Maßnahmen der Medienbildung:

- + das Benutzen von Materialien im Rollenspiel, wie Handys, alte Tastauren, alte Telefone oder Fotoapparate
- + Tonie-Boxen zum Geschichten- und Liederhören
- + Besuche in der Gemeindebücherei
- + Theaterbesuche
- + den Tagesablauf oder Ausflüge medial festhalten und über Bildschirm im Flur präsentieren
- + Fotos für den eigenen Entwicklungsordner einfordern
- + eigene Theaterstücke entwickeln und aufführen
- + Gesprächskreise zum Thema
- + Gründung einer Kita-Zeitung

### **3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung**

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus ermöglichen wir eine vielfältige und ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung eines jeden Kindes. Die angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft sowie die Stärken und Bedürfnisse des Kindes sind wichtige Ausgangspunkte für unsere Arbeit. Die individuellen Entwicklungsprozesse stehen dabei immer im Zentrum.

#### **3.5.1 Ort des gesunden Aufwachsens**

Die DRK-Kita als Ort des gesunden Aufwachsens bildet das Dach, unter dem sich Gesundheit und Bildung gegenseitig bedingen und fördern. Ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheitsförderung ermöglicht den Kindern ein bewegtes Erkennen der Welt, in der sie Gestalter des eigenen Lernens sind.

Für eine salutogenetisch bedeutsame Entwicklung brauchen alle Kinder die Lebenserfahrung der aktiven Teilhabe, durch die sie sich selbst, ihre Fähigkeiten, Ressourcen und Entwicklungsschritte erfahren können. Für die Gesundheit der Kinder sind Aktivität und Widerstandskraft von großer Bedeutung und abhängig von den Rahmenbedingungen, die Kinder im familiären Umfeld, aber auch in der Tageseinrichtung vorfinden.

Zur Sicherstellung der Gesundheit der uns anvertrauten Kinder arbeiten wir ressourcenorientiert. Dabei werden die Gesundheitsressourcen in unterschiedliche Gruppen eingeteilt:

*Körperliche Gesundheitsressourcen...*

...wie ein intaktes Immunsystem, gesunde Ernährung, Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems, Fitness und Beachtung von Hygiene.

Durch unser Ernährungsangebot werden die Kinder an eine ausgewogene Ernährung herangeführt.

Ebenso werden hierbei weitere Grundsteine für das Hygieneverhalten gelegt, wie zum Beispiel das Zähneputzen nach den Mahlzeiten.

Die gesetzlich festgelegten Hygienestandards werden eingehalten und den Kindern als Vorbild vorgelebt (siehe Infektionsschutzgesetz und Lebensmittelhygieneordnung).

#### *Persönliche Gesundheitsressourcen...*

...wie Zuversicht und Optimismus, ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen.

Die persönlichen Gesundheitsressourcen spielen eine entscheidende Rolle für die frühkindliche Entwicklung und werden deshalb auch in unserer Einrichtung besonders beachtet.

#### *Soziale Gesundheitsressourcen...*

...wie Akzeptanz und Unterstützung innerhalb der sozialen Bezugsgruppe.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder mit unserer Unterstützung, sich sowohl in die Großgruppe der Kita-Gemeinschaft als auch in Kleingruppen zu integrieren. Dadurch fällt es ihnen im späteren Leben leichter, sich in unterschiedlichen Gruppen zurechtzufinden.

### **3.5.2 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung**

Das Thema Sexualpädagogik ist ein wichtiges Thema im Bildungsbereich „Körper und Gesundheit“ mit Angeboten für Familien, Kinder und Mitarbeiter.

Ziel ist es, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden. So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren.

Das Themenfeld Sexualpädagogik findet sich in den Gruppenräumen unserer Kita durch vielfältiges Material wie beispielsweise Bilderbücher und Puppen mit anatomisch genauen Geschlechtsmerkmalen wieder. Durch vielfältige Angebote zum Thema „Sinne“ z.B. mit Sand, Spielschaum, Farben oder Wasser lernen die Mädchen und Jungen ihren Körper besser kennen.

Wir fördern die Fähigkeit Körperteile und Organe adäquat zu bezeichnen und ihre Funktionen kennen zu lernen. Dazu gehört auch, dass Kinder die Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane kennen und benutzen können, sowie Antworten auf ihre Fragen bezüglich Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt erhalten. Dabei wird es nicht alleine den Kindern überlassen, wann das Thema Sexualpädagogik in der Kita aktuell wird: Durch gezielte Angebote und bereitgestelltes Material werden die Kinder dazu angeregt, sich mit dem Themenbereich auseinanderzusetzen. Wir achten auf kindgerechte, aber nicht verniedlichende Sprache.

Ab einem bestimmten Alter beginnen die Kinder, mit Sprache zu experimentieren und fangen an, die Wirkung sexualisierter und sexistischer Schimpfwörter auszuprobieren. Die pädagogischen Fachkräfte kennen dieses Ausprobieren und nehmen die Worte der Kinder auf, um ihnen die Bedeutung zu erklären. So lernen die Kinder, dass manche Worte verletzend wirken und dass sie deshalb nicht verwendet werden.

Das Thema Sexualpädagogik wird wie alle Bildungsbereiche sowohl zuhause als auch in der Kita umgesetzt. Um die Kinder und auch Sie als Eltern kompetent begleiten zu können, besuchen unsere pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen. Wenn Sie Fragen haben, dann scheuen Sie sich nicht, unsere pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung anzusprechen. Über die pädagogische Umsetzung informieren wir außerdem durch Aushänge, Elternabende und Entwicklungsgespräche informiert.

### **3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerdewege**

Der kompetente Umgang mit Beschwerden hat zum Ziel die Zufriedenheit von Eltern und Kindern und Mitarbeitenden (wieder-) herzustellen und gleichzeitig die negativen Auswirkungen durch Unzufriedenheit zu minimieren. Außerdem dient ein adäquates Beschwerdemanagement der Steigerung der Qualität und dem sachlichen Umgang mit Fehlern, innerhalb des pädagogischen Alltages.

Gelöste Beschwerden haben eine starke emotionale Wirkung und das Verbundenheitsgefühl kann langfristig positiv beeinflusst werden.

#### **3.6.1 Beschwerdeverfahren für die Kinder**

Die pädagogischen Kräfte regen die Kinder durch die Schaffung eines sicheren Rahmens an, Ideen, Wünsche und vor allem auch Beschwerden zu formulieren.

Wir nehmen Beschwerden mit Respekt und Wertschätzung an und bearbeiten sie transparent, damit sie angstfrei und erfolgreich auch in der Zukunft geäußert werden können. Als Ausgangspunkt braucht es eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung bzw. Bindung.

Im Alltag geben wir den Kindern die Offenheit und das Vertrauen, Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität zu zeigen.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse werden reflektiert und mit den Kindern thematisiert.

In unserer Kindertageseinrichtung können die Kinder sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen, über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen oder über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Regeln, Essen, Spieleinteilungen).

Der Ausdruck der Beschwerde ist vom Alter, Entwicklung aber auch von der Persönlichkeit abhängig. Dies kann durch konkrete Missfallensäußerungen, durch Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Grenzüberschreitung signalisiert werden. Aber auch Mimik, Gestik und Laute können eine Rolle spielen.

Alle Mitarbeitenden nehmen die Beschwerde wahr und bearbeiten sie.

Bei der Bearbeitung ist es wichtig, dass mit dem Kind / den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe eine Lösung bzw. eine Antwort gefunden wird.

Die Beschwerden der Kinder können auf verschiedenen Ebenen bearbeitet werden, dies variiert nach den inhaltlichen Aspekten:

- + im Dialog, in der Kleingruppe oder in einem Kinderparlament /Kinderkonferenz.
- + in Teamgesprächen, Elterngesprächen, Elternbeiratssitzungen, Leitungsrunden (Fach Austausch), Träger (Fachbereichsleitung) thematisiert werden.

U3 Kinder erwarten eine sofortige Befriedigung ihres Bedürfnisses. In dem Fall handeln die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita situationsbedingt, d.h. sie geben Lösungsvorschläge oder klären die Situation altersangemessen mit den betroffenen Kindern. Das kann durch Mimik/ Gestik, Gespräche, Vormachen oder konkreten Hilfestellungen geschehen.

Für Kinder, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen sind die Mitarbeitenden sehr darauf bedacht auf die Körpersprache (Mimik und Gestik) zu achten und Befindlichkeiten

wahrzunehmen. Gefühlspuppen und Karten können zur Unterstützung der Klärung genutzt werden.

### **3.6.2 Beschwerdeverfahren für die Eltern**

Wir thematisieren die Möglichkeiten zur Beschwerde und die Beschwerdewege im ersten Elterngespräch und bei dem ersten Elternabend.

Für Eltern, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, wird bei der Anmeldung bzw. Vertragsunterzeichnung die Information mitgeteilt, dass wir gerne Dolmetscher bei Gesprächen hinzuziehen oder ggf. im Austausch mit den Arbeitskreisen der Gemeinde Holzwickede und dem Kreis Jugendamt. Oft helfen die Institutionen oder andere Eltern im Sozialraum eine Verbindung mit den Familien herzustellen.

In erster Linie ist es uns wichtig, dass die Eltern im täglichen Dialog mit den pädagogischen Kräften ihre Beschwerden äußern können.

Die Leitung der DRK-Kita ist zusätzlich ein Ansprechpartner für den Unmut oder Irritationen.

Als Bindeglied zur KiTa wird auch der Elternbeirat Ansprechpartner sein und steht durch die regelmäßigen Beiratssitzungen mit der Leitung im Austausch.

Der Elternbeirat kann auf Wunsch Informationen vertraulich behandeln und der Dialog kann auf fachlicher Ebene besprochen werden.

An Elternabenden wird proaktiv Raum für Verbesserungsvorschläge und die Diskussion über solche geschaffen.

Für Anonyme Beschwerden kann der postalische Weg genutzt werden. Wir planen die Aufstellung eines entsprechenden Briefkastens im Eingangsbereich.

Die Beschwerden der Eltern werden durch den direkten Dialog, vereinbarten Elterngesprächen, das Einbinden von Elternvertretern (Elternbeirat) oder ggf. von der Fachbereichsleitung aufgenommen.

Die Eltern werden von den pädagogischen Mitarbeitenden wahrgenommen und nach Gegebenheit auch angesprochen.

### **3.6.3 Beschwerdeverfahren für die Mitarbeitende**

Eine Beschwerde wird immer ernst genommen und individuell je nach Inhalt bearbeitet.

Der Dialog auf Augenhöhe bietet die Chance die Einrichtung weiterzuentwickeln.

Je nach Thematik wird die Situation in Teamsitzungen besprochen oder an zuständige Stellen weitergeleitet.

Die Mitarbeitenden könne sich jederzeit an die Fachbereichsleitung und Fachberatung wenden.

### 3.6.4 Partizipation

Gem. § 1 Kinder- und Jugendhilfegesetz ist das Ziel von Erziehung Gemeinschaftsfähigkeit und Selbstständigkeit – letztlich also gerichtet auf „mündige Bürger“, die in der Gesellschaft und im Miteinander zurechtkommen. Um Kinder auf diese Mündigkeit vorzubereiten, ist es sinnvoll und notwendig, sie gemäß ihrer Reife an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Dabei ist ein gesundes Maß an angemessener Forderung und Förderung zu berücksichtigen.

Als Hilfsmodell zur Veranschaulichung können Entscheidungen in drei Kategorien eingeordnet werden:

In der Praxis bedeutet das z. B.:

Bei der Frage, welchen Pulli oder welche Hose ein zwei- oder drei-jähriges Kind an diesem Tag anzieht, kann es durchaus mitentscheiden. Ob im Winter ein Pulli angezogen werden muss, entscheidet jemand anderes für das Kind.

Ein Kind von 24 Monaten kann sicherlich nicht entscheiden, ob es gewickelt wird. Es kann in der KiTa aber durchaus entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte. Im Rahmen des Kinderschutzes müssen allerdings mit den Eltern Lösungswege erarbeitet werden, wenn das Kind sich dem Windelwechsel komplett verweigert.

Im Morgenkreis können die Kinder Gruppenthemen mitentscheiden oder Feste und andere Veranstaltungen nach ihren Fähigkeiten mitorganisieren. Kritik und Beschwerden werden hier von den Kindern geäußert und von den pädagogischen Fachkräften entgegengenommen. Gemeinsam wird nach geeigneten Lösungsvorschlägen und Kompromissen gesucht. Auch hier lernen die Kinder, sich sprachlich zu artikulieren, ihre Meinung angemessen zu vertreten, Kommunikationsregeln anzuwenden und sich selbst zurückzunehmen.

#### Umgang mit Regeln

Regeln haben den Sinn, Orientierung und Sicherheit zu gewährleisten. Sie sollen zur Eigenverantwortung und altersgemäßer Selbstkontrolle befähigen.

Regeln sollten:

- + deutlich, verhaltensnah und altersgemäß sein;
- + bindend sein (Verstoß bedeutet Konsequenz);
- + kontrolliert werden;
- + Schutz bieten und die Übernahme der Verantwortung für das eigene Verhalten einfordern (auch und gerade auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte);
- + keine demütigende Strafe nach sich ziehen;
- + ständig auf Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit überprüft werden („Verfallsdatum“).

Wir vermitteln den Kindern, dass es feste Regeln ohne Verhandlungsspielraum gibt („Du darfst Dir selbst und niemand anderem Schaden zufügen!“) und dass es verhandelbare Regeln gibt, die das Zusammenleben vereinfachen sollen und/oder abhängig von äußeren Gegebenheiten sind (z. B. Gefahrenquellen).

Das Aushandeln bzw. Nachvollziehen von Regeln geschieht normalerweise während des Morgenkreises.

### 3.7 Kinderschutz

Handlungsleitlinien für die Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Unna e.V.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Gemäß § 8a SGB VIII haben die Kindertageseinrichtungen den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Die Handlungsverpflichtung, die sich auch aus dem Leitbild des DRK bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ergibt, dient einerseits dem Schutz des Kindes, andererseits als Handlungssicherheit für die unmittelbar betroffenen Mitarbeiter/innen.

Kindeswohlgefährdung umfasst u. a.

Vernachlässigung,

körperliche und seelische Misshandlung,

spezifische Familiensituationen, wie Sucht, häusliche Gewalt, psychisch kranke Eltern, Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen des Kindes, hinsichtlich derer Eltern Hilfen, Therapien ablehnen und eine weitere Schädigung des Kindes zu erwarten ist.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Auf der Grundlage des Kinderschutzgesetzes und den Vereinbarungen zwischen dem jeweils zuständigen Jugendamt und dem Träger ergeben sich Handlungsschritte für die

Mitarbeiter/innen in den DRK-Kindertageseinrichtungen, die bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII einzuhalten sind.

Handlungsanweisungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

Bei dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, der sich aus gewichtigen Anhaltspunkten ergibt, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet, Symptome, Anzeichen und Beobachtungen schriftlich zu dokumentieren, diese unverzüglich der Einrichtungsleitung mitzuteilen und sich mit dem Gruppenteam (kollegiale Beratung) auszutauschen.

Gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung:

- + Äußeres Erscheinungsbild des Kindes: massive oder wiederholte Zeichen von Verletzungen ohne erklärbar unverfängliche Ursachen, starke Unterernährung, mangelnde bzw. fehlende Körperhygiene, witterungsunangemessene Kleidung etc.

- + Verhalten des Kindes: auffällige Verhaltensveränderung des Kindes, Äußerungen des Kindes, die auf Vernachlässigung oder Missbrauch hinweisen, gewalttätige oder sexuelle Übergriffe gegen andere Personen etc.
- + Verhalten der Eltern: Gewalt zwischen den Erziehungspersonen, Gewalt gegenüber dem Kind, Verweigerung ärztlicher Behandlung oder Förderung behinderter Kinder, Isolierung des Kindes, drohende Obdachlosigkeit, Hinweise auf desolate Wohnsituation etc.

Nach der Feststellung gewichtiger Anhaltspunkte für einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird eine Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung nach Möglichkeit gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Trägers gem. § 8a SGB VIII durchgeführt.

Wenn aus der Gefährdungseinschätzung hervor geht, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind die Erziehungsberechtigten des Kindes mit dem Ziel zu beteiligen, auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Wird der Schutz des Kindes durch die Elternbeteiligung in Frage gestellt, ist hierauf zu verzichten und das Jugendamt unverzüglich zu informieren. Die Kinderschutzfachkraft des Trägers kommt im weiteren Verlauf ihrer Aufgabe nach, die fallverantwortliche Fachkraft zu beraten. Sie gibt ihr spezifisches Fachwissen zur Falldienlichkeit weiter und berät die fallzuständige Kraft bzw. das Team zur Klärung der methodischen Vorgehensweise im betroffenen Fall. Diese entwickeln gemeinsam Vorschläge für Maßnahmen zum Kinderschutz. Dies vor allem mit Blick auf die Verpflichtung des DRK-KV Unna e. V., als freier Träger der Jugendhilfe die Erziehungsberechtigten in den Prozess einzubeziehen und auf eine Abwendung durch eine Gefahrensituation hinzuwirken, z. B. durch Vermittlung von Hilfsangeboten und Vermittlung in kooperierende Institutionen. In Abstimmung mit allen beteiligten Personen wird ein Maßnahmenplan entwickelt, aus dem Handlungserfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls hervorgehen.

Das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und ggf. weiteren am Fall beteiligten Fachkräften wird von der fallverantwortlichen Fachkraft dokumentiert, Vereinbarungen zum Fall und Hilfsangebot- bzw. Maßnahmenplan werden schriftlich festgehalten und terminiert.

Ist auch nach Beteiligung der Erziehungsberechtigten (und ggf. des Kindes) an der Problemkonstruktion und dem Hilfsangebot eine drohende Kindeswohlgefährdung nicht abzuwenden, so ist unverzüglich das Jugendamt zu informieren.

Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos nicht in gebotener Weise erfolgen kann, als notwendig erachtete und verabredete Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder diese in ihrer Wirksamkeit von der Fachkraft als nicht ausreichend beurteilt werden.

#### 4. Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes für die DRK-Kindertageseinrichtungen finden sich in § 20 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW sowie in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Alle Mitarbeitende der Einrichtung erhalten mit der Einstellung eine zu unterzeichnende Belehrung und Aufklärung zum Datenschutz (Datenschutzverpflichtung,

Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten, Verpflichtung zum Datenschutz bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie IT-Nutzungsrichtlinie).

Zudem gibt es zur fachlichen Orientierung eine Datenschutzhandreichung. Hier sind Leitlinien für den professionellen Umgang mit personenbezogenen Daten und die Wahrung der Datenschutzrechte der Familien hinterlegt. Sie enthält Angaben zu/zur/zum:

- + Abholung der Kinder
- + Aufbewahrungsfristen
- + Aufbewahrung personenbezogener Daten
- + Aushanglisten
- + Auskunft- und Akteneinsicht
- + Datenschutzbeauftragter
- + Erhebung personenbezogener Daten
- + Förderverein
- + Gesundheitsamt
- + Fotografieren und Videoaufnahmen
- + Medikamentengabe
- + Meldepflicht bei Datenschutzpannen
- + Mitarbeitergespräche
- + Personalakten
- + Schlüssel
- + Vernichtung/ Löschung von Daten
- + Verschwiegenheitsverpflichtung
- + Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte
- + Lohn-/ Gehaltsabrechnungen

Die Entwicklung der Handreichung erfolgte unter Beteiligung des Datenschutzbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen. Die Handreichung ist als lebendiges Dokument zu verstehen, welches auf sich verändernde gesetzliche oder administrative Rahmenbedingungen hin anzupassen ist. Daher wird das Dokument jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Weiterhin sind die Regelungen zum Datenschutz in den Betreuungsverträgen für die Sorgeberechtigten aufgeführt.

In der Einrichtung werden folgende Dokumente, welche personenbezogene Daten enthalten, geführt und aufbewahrt:

- + Gruppentagebücher
- + Betreuungsverträge
- + Portfolio
- + Kinderakten (enthalten: Gesprächsprotokolle, Entwicklungsdokumentationen, BaSik-Bögen und Ärztliche Verordnungen)

Diese Dokumente sind im Dokumentenverzeichnis aufgelistet, welches auf Angaben zum Dokumentenzweck, zur Aufbewahrungsfrist macht und zum Kreis der Zugriffsberechtigten. Das Dokumentenverzeichnis hängt am schwarzen Brett für jedermann einsehbar. Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

## **5. Buch- und Aktenführung**

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes – KJSG) am 10. Juni 2021 gibt es sowohl im Rahmen des Verfahrens zur Erteilung der Betriebserlaubnis als auch im laufenden Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder neue gesetzliche Regeln zur Buch- und Aktenführung.

Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat, den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend, Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse anzufertigen sowie eine mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen sicherzustellen. Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Absatz 2 Satz 2 Nummer 2 SGB VIII sowie zur Belegung der Einrichtung.

### **5.1 Aktenführung**

Aktenführung ist die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung. Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Mai 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

### **5.2 Buchführung**

Unter Buchführung versteht man die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben des Trägers der Kindertageseinrichtung, die, bezogen auf den jeweiligen Einrichtungsbetrieb, mit Werten zusammenhängen. In unserer Kindertageseinrichtung werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Mai 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Die jeweiligen gesetzlichen Aufbewahrungsfristen und Verantwortlichkeiten zur Buch- und Aktenführung sind im Dokumentenverzeichnis aufgeführt und können auf Wunsch eingesehen werden.

### **5.3 Darstellungen zur Gestaltung der Eingewöhnungsphase**

Um die Eingewöhnungsphase den Eltern visuell und transparent darstellen zu können, nutzen wir die Eingewöhnungsschnecke.

Diese zeigt verschiedene Etappen und Ziele in der Eingewöhnung auf, die nach Erreichen dieser Meilensteine farblich ausgefüllt und mit kurzen Notizen ergänzt werden. Zudem wird die Eingewöhnung digital in Form von Bildern festgehalten und in der Portfoliomappe, zugänglich für Kind und Eltern, hinterlegt.

Des Weiteren erhalten die Eltern ein kleines Magazin, welches wichtige Eckpunkte der Eingewöhnung anspricht und diese aus Sicht des Kindes und der pädagogischen Fachkraft erklärt.

## **5.4 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation**

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ist ein essenziell wichtiges Werkzeug um wichtige Entwicklungsschritte, Beobachtungen, Gespräche, Bildungsinhalte, sowie die pädagogische Arbeit im Alltag zu dokumentieren, zu reflektieren und weitere pädagogische Handlungen daraus folgend zu erarbeiten.

In unserer Einrichtung nutzen wir eine Vielzahl von Dokumentationsvarianten, angefangen bei der handschriftlichen freien Beobachtung im Alltag, über die Portfolioarbeit, Entwicklungsbögen wie BaSik oder den Wochenplan zur Visualisierung. Hierzu steht den pädagogischen Mitarbeitern eine Kamera, sowie Tablets und Notebooks zur Verfügung, um die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation durchzuführen, festzuhalten und Sichtbarkeit zu schaffen.

Bezüglich der Nutzung der BaSik-Bögen erhält jeder Mitarbeiter eine Schulung um diesen den Vorgaben gerecht anwenden und auswerten zu können.

### **5.4.1. Beobachtungen**

Beobachtungen im pädagogischen Alltag sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Sie ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften, die individuellen Interessen, Stärken, Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder wahrzunehmen und gezielt darauf einzugehen. Beobachtungen finden dabei kontinuierlich und alltagsintegriert statt, zum Beispiel im Freispiel, bei Angeboten, in den Werkstätten, bei Projekten oder in sozialen Situationen. Um die Beobachtungen systematisch und nachvollziehbar festzuhalten, werden in der Kita Beobachtungsbögen eingesetzt. Diese dienen als Grundlage zur Dokumentation der Entwicklung in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen, wie zum Beispiel Sprache, Motorik, soziales Verhalten, emotionales Erleben und kognitive Fähigkeiten.

Die Ergebnisse der Beobachtungen bilden eine wichtige Basis für die pädagogische Planung. Sie unterstützen die Fachkräfte dabei, Angebote individuell anzupassen, Kinder gezielt zu fördern und sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Zudem sind sie eine wertvolle Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, das sie eine sachliche und transparente Einschätzung der kindlichen Entwicklung ermöglichen.

Beobachtungen und Dokumentation erfolgen stets wertschätzend, ressourcenorientiert und unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, zu unterstützen und in seinem individuellen Lern- und Entwicklungsschritten zu begleiten.

### **5.4.2. Portfolio**

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt seine eigene Portfoliomappe, die jederzeit zur Betrachtung, zur Verfügung steht. Um ersichtlich zu machen, welche Mappe zu welchem Kind gehört, sind sie mit einem Bild und dem Namen des Kindes versehen. Beginnend mit der Eingewöhnung werden Entwicklungsschritte, Lernerfolge, Projekte und der Alltag des

Kindes durch Fotos festgehalten. Mit kleinen Texten zu jedem Bild, ist es für das Kind und die Familie nachvollziehbar und kann sich wieder ins Gedächtnis gerufen werden.

Das Kind bekommt die Möglichkeit sein Wachstum in allen Bereichen selbst zu sehen. Das Portfolio dient nicht nur der Dokumentation, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein der Kinder, da sie ihre eigenen Erfolge und Lernschritte immer wieder betrachten und darüber sprechen können. Die Portfolios werden oft gemeinsam mit den Kindern gestaltet und regelmäßig angeschaut. So werden die Kinder aktiv in den Prozess einbezogen und lernen, ihr eigenes Lernen wertzuschätzen.

Kurz vor der Einschulung erhalten die Kinder ihr Portfolio als persönliche Erinnerung an ihre Kindergartenzeit. Es begleitet sie als wertvoller Schatz in einen neuen Lebensabschnitt und gibt ihnen sowie ihren Familien einen Einblick in die vielfältigen Erfahrungen und Entwicklungen der vergangenen Jahre.

## **6. Qualitätssicherung und -entwicklung**

Die Qualitätsentwicklung und –Sicherung in Kindertageseinrichtung nimmt einen hohen Stellenwert ein. So ist sie im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im § 6 verankert, sowie im § 22a SGB VIII, § 78c SGB VIII und § 79, 79a SGB VIII werden Angaben zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung festgelegt.

Damit wir den stetig wachsenden Anforderungen an die Qualität in der täglichen Arbeit gerecht werden, wird die Konzeption einmal jährlich reflektiert, überarbeitet und ggf. angepasst. Damit wird unser Handlungsrahmen fortwährend erweitert und falls notwendig neu bestimmt.

Notwendige Veränderungsprozesse werden aktiv gestaltet und gesteuert, um so die Qualität des Wirkens zu sichern und alle Beteiligten mit einzubeziehen.

Um die Konzeption weiterzuentwickeln und die alltägliche pädagogische Arbeit zu reflektieren, schließen wir die Einrichtung bis zu viermal im Jahr für einen ganzen Tag. Diese Konzeptionstage werden durch die Einrichtungsleitung geleitet, sowie durch die Fachberatung, Supervisor\*innen und andere Dozent\*innen unterstützt.

Des Weiteren werden die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungsleitung durch die Fachberatung des DRK Kreisverbandes Unna fachlich unterstützt. Die Fachberatung ist in alle einrichtungsbezogenen Prozesse involviert und kann so individuelle Unterstützung leisten. So kann sie Prozesse der Qualitätsentwicklung und –sicherung begleiten, die Kompetenzentwicklung der Fach- und Leitungskräfte unterstützen, Teamentwicklung begleiten, Personalmanagement mitgestalten und Netzwerke und Kooperationen gestalten.

Ein wichtiger Aspekt der Qualitätsentwicklung und –sicherung ist die Teamarbeit. Der wertvolle Erfahrungs- und Informationsaustausch geschieht in den Dienstbesprechungen, die regelmäßig in Klein- oder Großteams stattfinden. Hier wird die tägliche Arbeit reflektiert, der Tagesablauf und Aktivitäten in den Gruppen besprochen, Beobachtungen der Kinder und Fallbesprechungen ausgetauscht, Feste geplant und Fortbildungsinhalte weitergegeben. Kleinteam bilden sich je nach Themenstellung und Projektvorhaben (z. B. Eingewöhnungsstandards etc.)

Die Inhalte aus den Dienstbesprechungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeitenden. Die Protokolle werden spätestens eine halbe Woche vor der nächsten Dienstbesprechung zur Kenntnisnahme im Personalraum bereitgestellt.

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeitenden weiter zu steigern und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu erhalten, nehmen die Mitarbeiter an Fortbildungsangeboten teil. Für jeden Mitarbeitenden stehen dafür Fortbildungstage sowie ein entsprechendes Budget zur Verfügung. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist vom Träger ausdrücklich erwünscht und wird im Rahmen der jährlichen Bildungsplanung festgelegt.

Jährlich finden Jahreszielgespräche für alle Mitarbeitenden. Hier besteht die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an die Arbeit sowie die fachliche und persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden zu vereinbaren.

Im Dienstplan sind feste Verfügungszeiten für die Vor- und Nachbereitung der Fachkräfte verankert. Diese Zeit dient dem pädagogischen Fachkräfteaustausch, der praktischen Vorbereitung pädagogischer Angebote sowie zum Austausch von Fachwissen innerhalb des Teams. Jede Einrichtung verfügt über umfangreiche Fachliteratur die zur Vor- und Nachbereitungszeit genutzt werden kann. Außerdem kann das Internet zu Recherchezwecken genutzt werden.

Mit jeder Familie schließen wir einen Betreuungsvertrag, in dem die partnerschaftliche Zusammenarbeit geregelt ist. Um die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren, bieten wir jährliche Entwicklungsgespräche an, in denen die Entwicklungs- und Beobachtungsbögen als Grundlage dienen. Gesprächsinhalte und Zielvereinbarungen werden protokolliert. Künftig planen wir jährliche Zufriedenheitsbefragungen der Erziehungsberechtigten, um unsere Arbeit zusätzlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Des Weiteren gibt es für bestimmte Bereiche trägereinheitliche Standards zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben oder zur Sicherung der pädagogischen Qualität (z.B. zur Essensverpflegung, Hygienepläne, Notfallpläne bei Personalengpässen). Diese wurden gemeinsam mit innerhalb des DRK-Leitungskreises entwickelt.

## **7. Teamarbeit und Teamentwicklung**

Wir legen sehr viel Wert auf einen intensiven Erfahrungs- und Informationsaustausch in unserer Einrichtung. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, sich mitzuteilen und ihre Wünsche zu äußern. Das geschieht in folgenden Situationen:

### **7.1 Teambesprechungen**

Für die Planung des Tagesablaufes und der Aktivitäten der Gruppen, sonstige Terminplanungen und den Austausch über Beobachtungen der Kinder haben die Mitarbeiter alle zwei Wochen die Möglichkeit, sich gruppenintern zu besprechen. In den Großteamsitzungen, die im Wechsel ebenfalls zweiwöchentlich stattfinden, nehmen wir uns Zeit für die Planung von Festen, konzeptionelle Bestimmungen, den Austausch von Fortbildungsinhalten und Fallbesprechungen.

Die Inhalte aus allen Teamsitzungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeiter.

## **7.2 Konzeptionstage**

Da wir unsere Konzeption immer weiterentwickeln und unsere Arbeit stets reflektieren, schließen wir unsere Einrichtung zweimal im Jahr für einen ganzen Tag. So passen wir unsere Arbeit kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und Familien und den gesellschaftlichen Wandel an. Unterstützung erhalten wir durch Supervisoren und anderen Dozenten.

Zusätzlich werden die pädagogischen Fachkräfte unterstützt durch die Fachberatung des DRK Kreisverbandes Unna.

Damit die Fachkräfte in ihrer fachlichen Entwicklung unterstützt werden, finden regelmäßig Teamfortbildungen statt und die Fachkräfte bekommen die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen. (Bildungsplanung)

## **7.3 Weiterbildungen**

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeiter weiter zu steigern und ihnen die Möglichkeit zu geben, neue Impulse für die Arbeit zu bekommen, nehmen die Mitarbeiter nach Absprache an ein- bis mehrtägigen Fortbildungsangeboten teil.

## **7.4 Personalentwicklungsgespräche**

In den jährlichen Jahreszielgesprächen haben Mitarbeiter und die Leitung die Möglichkeit, ihre Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an ihre Arbeit zu konkretisieren.

## **8. Leitung**

Der Leiter der DRK Kindertageseinrichtung Forscherbande verfügt über einen Bachelorabschluss im Fachbereich Geschichte und Archäologie (B.A.) sowie über eine praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher im Bereich Sozialwesen und Sozialpädagogik.

Zusätzlich hat er eine Weiterbildung im Sozialmanagement abgeschlossen und Fortbildungen in den Bereichen Sprachentwicklung, Sozialverhalten sowie auffälligem und herausforderndem Verhalten im Kita-Alltag besucht.

Seine pädagogischen Schwerpunkte liegen in der Wald- und Naturpädagogik, der Bewegungsförderung sowie in der Vorschulpädagogik.

Durch seine pädagogische Erfahrung sowie seine offene Kommunikation profitiert das gesamte Team von seinen Wissensbereichen.

Sein Aufgabenbereich innerhalb der Kita umfasst:

- + Teamführung
- + Personalplanung
- + Jahresplanung
- + Bildungsplanung
- + Elternkommunikation
- + Jahreszielgespräche
- + Administrative Aufgaben
- + Anmeldungen und Vertragsabschlüsse

- + Ansprechpartner für die Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Kooperationspartner

Der Leiter der Kindertageseinrichtung ist ein Bindeglied zwischen Träger und Einrichtung.

## **9. Schlusswort**

Der Anlass zur Erstellung dieser Konzeption ergab sich daraus ein Fundament für die pädagogische Arbeit in unserer neu gegründeten Kindertageseinrichtung zu erarbeiten. Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit. Das Konzept legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, die sich wandelnden Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einzubeziehen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Die Erarbeitung der Konzeption ist die Grundlage für die gute Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Wir bedanken uns für das Interesse!